

Der neue Weg.



Die Frauen glauben im Allgemeinen, daß Frauen-Leiden nur nach einer totalen Unterbrechung von Ärzten behandelt werden können.

Wine of Cardui

Kann von der Frau in ihrem eigenen Hause gebraucht werden und bewirkt sofortige Erleichterung und rasche Heilung. Frauen brauchen jetzt nicht länger zu lauern.

W. J. Abbott, M.D., East, Wis. sagt: Ich gebe Cardui Wine of Cardui in meiner Praxis und halte ihn für ein ausgezeichnetes Präparat für Frauen-Leiden.

Henry J. Voss, Cigarren-Fabrikant

und Händler in Rauch- und Kau-Zakat, Cigarrenstypen und Raucher-Utensilien überhaupt.

Grand Marble Works

I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine aus Marmor und Granit.

Damen, kennt ihr Dr. Felix Lebrun's Steel and Pennyroyal Treatment

ist das vorzüglichste und einzige Mittel zur Heilung aller Krankheiten der weiblichen Organe.

LE BRUN'S für jedes Geschlecht.

Dieses Mittel, indem es direkt zum Sitz der Krankheit der Geschlechtsorgane einwirkt, bewirkt rasche Besserung der Dosis.

ALLAN CRAIG, Hart- und Weichholzer.

Abonnirt auf den Anzeiger und Herald.

Don't Sacrifice

Future comfort for present seeming economy, but buy the sewing machine with an established reputation, that guarantees you long and satisfactory service.



THE WHITE TENSION INDICATOR, (devices for regulating and showing the exact tension) are a few of the features that emphasize the high grade character of the White.

Die deutsche Flotte.

Erwach, mein Volk, mit neuen Sinnen! Blut in des Schicksals goldenes Buch, Vies aus den Sternen die den Spruch:

Erwach, mein Volk, heß die Töchter spinnen! Wir brauchen wieder einmal deutsches Flotten zu deutschem Segeltuch.

War Hellas einst von besserem Stamme Als du? Von besserem Stamme Rom? Das Hermann, dein gepriesener Dalm, Mein Volk, dich nicht verdammte:

Wohl ist sie dein, die schönste Flotte, Als du? Ein sterblich Aug' entzückt: Der Winkler Schiffe, wie geschmückt

Auch diese Frucht soll dir verhegen, Wenn erst das Salz dem Ruder neigt, Und all die Sterne, die sich jetzt

O blieh' hinaus in's Schrankenlose! Bestimmt dein Herz nicht hohe Lust, Wenn, wie an einer Mädchenbrust

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

Wie nicht das heilige Meer dem weiten Freidhof der Welt, darüber hin Die Wogen Deinen von Wübin

weiligen Bureaus, hinter'm Valentisch — die Frauen mit den Kindern, mit Stöpfen, Fäden, Kochen und Haus-

Ganz erregt hatte Frau Traudchen gesprochen, und ihr Mann sah sie ebenso erstaunt an.

„Aber, liebes Kind, Du redest dem tollten Treiben ja sehr nachdrücklich das Wort, gerade so, als ob Du es für selbstverständlich hieltest!“

„Das thue ich auch, Paul. Du weißt ja, wie es dem Bogen geht, wenn er immer straff gespannt ist, und es liegt hier in der Natur der Men-

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

„Du, freilich,“ fuhr sie fort, „Du bist ein Norddeutscher mit kühlem Blut und großer Ruhe, Dir ist der Karneval

zu haben, und man muß sich das diehen Geld mit Witten, mit Vist, oft auch mit Berger erkämpfen; und mit-

„Guten Abend, Doktor Nüttgen, wie geht's, wie steht's,“ rief sie ihm zu in jenen hohen, schnellen Ristel-

„Und so ganz allein hier, wo ist denn Deine Frau? Zu Hause natürlich, ja, die arme Frau, die nimmt Du nicht mit, wenn Du Dich amüßigen willst, die muß dabei die Kinder ver-

„Weißt Du, was Du bist? Ein Hausmann, Du solltest Deiner jungen Frau etwas Vergnügen gönnen, und statt dessen machst Du sie mit der Zeit gerade so langweilig und so phil-

„Du etwa in diesem Winter schon einmal mit ihr im Theater? Oder im Konzert? Oder sonst irgendwo an einem Orte, wo sie sich amüßigen konnte? Und wie sorgst Du für ihre

„Und fort war sie, ebenso plötzlich, wie sie vorher vor ihm aufgetaucht war, und der Herr Oberlehrer hatte nicht ein einziges Wort auf all' die Vor-

„Woher die Person das doch nur Alles so genau wußte, es war fast Alles wahr, weder im Theater, noch im Kon-

„Nun, warum sollte sie auch nicht, geht Traudchen, wie manches Mal find' ich früher zusammen hier herum ge-

„Ach, Rätchen,“ rief Traudchen, „wie gut, daß Du kamst, ich hatte schon immer auf eine Gelegenheit gewartet, um fortzukommen, ich habe nämlich

„Du brauchst Dir keinen Mantel zu seihen, komm, nimm den meinigen, hängen, weil ich auch Jemandem die Wahrheit sagen wollte, ich kann aber

„Ach, nichts von Belang, es ist nur gut, daß Du wieder da bist, Traudchen, ich hatte ordentlich Sehnsucht nach Dir!

„Das siehst Du, die Wahrheit' gesagt, kannte sie sie? Das interessiert mich ja sehr!“

„Nein, ich kannte sie nicht, wie kann man auch Jemand in diesen ver-rückten buntten Mänteln erkennen, noch dazu mit einer Mäse vor dem Gesicht.

„Was sie mir sagte, nun, etwas Wahres war wohl daran, aber Alles durch's Vergrößerungsglas gesehen.“

„Ja, Ehaz, tröste Dich nur,“ sagte die kleine Frau, während sie sich zurücklehnte, und ein lustiges Köcheln über ihr Gesicht huschte, was ihr Ehe-

„Ach, Du Traudchen, das kannst Du gar nicht, dazu ist Deine Stimme viel zu sanft und weich.“

„Wie! lachte Frau Traudchen heimlich. „Was Du doch für eine gute Wirkung von mir hast, soll ich 'mal, Paul?“

„Um Gottes willen nicht,“ er hielt sich beide Ohren zu, „ich habe gerade genug von der Sorte. Trinke lieber Deinen Wein aus und laß uns nach Hause gehen, es ist Zeit dazu.“

„Herr Direktor, ich möchte um Lage bitten!“ — „Zulage! — Nun, netwegen! Sie sollen von heute a jeden Abend 100 Mark mehr haben!“ — „Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Guten Abend, Doktor Nüttgen, wie geht's, wie steht's,“ rief sie ihm zu in jenen hohen, schnellen Ristel-

„Und so ganz allein hier, wo ist denn Deine Frau? Zu Hause natürlich, ja, die arme Frau, die nimmt Du nicht mit, wenn Du Dich amüßigen willst, die muß dabei die Kinder ver-

„Weißt Du, was Du bist? Ein Hausmann, Du solltest Deiner jungen Frau etwas Vergnügen gönnen, und statt dessen machst Du sie mit der Zeit gerade so langweilig und so phil-

„Du etwa in diesem Winter schon einmal mit ihr im Theater? Oder im Konzert? Oder sonst irgendwo an einem Orte, wo sie sich amüßigen konnte? Und wie sorgst Du für ihre

„Und fort war sie, ebenso plötzlich, wie sie vorher vor ihm aufgetaucht war, und der Herr Oberlehrer hatte nicht ein einziges Wort auf all' die Vor-

„Woher die Person das doch nur Alles so genau wußte, es war fast Alles wahr, weder im Theater, noch im Kon-

„Nun, warum sollte sie auch nicht, geht Traudchen, wie manches Mal find' ich früher zusammen hier herum ge-

„Ach, Rätchen,“ rief Traudchen, „wie gut, daß Du kamst, ich hatte schon immer auf eine Gelegenheit gewartet, um fortzukommen, ich habe nämlich

„Du brauchst Dir keinen Mantel zu seihen, komm, nimm den meinigen, hängen, weil ich auch Jemandem die Wahrheit sagen wollte, ich kann aber

„Ach, nichts von Belang, es ist nur gut, daß Du wieder da bist, Traudchen, ich hatte ordentlich Sehnsucht nach Dir!

„Das siehst Du, die Wahrheit' gesagt, kannte sie sie? Das interessiert mich ja sehr!“

„Nein, ich kannte sie nicht, wie kann man auch Jemand in diesen ver-rückten buntten Mänteln erkennen, noch dazu mit einer Mäse vor dem Gesicht.

„Was sie mir sagte, nun, etwas Wahres war wohl daran, aber Alles durch's Vergrößerungsglas gesehen.“

„Ja, Ehaz, tröste Dich nur,“ sagte die kleine Frau, während sie sich zurücklehnte, und ein lustiges Köcheln über ihr Gesicht huschte, was ihr Ehe-

„Ach, Du Traudchen, das kannst Du gar nicht, dazu ist Deine Stimme viel zu sanft und weich.“

„Wie! lachte Frau Traudchen heimlich. „Was Du doch für eine gute Wirkung von mir hast, soll ich 'mal, Paul?“

„Um Gottes willen nicht,“ er hielt sich beide Ohren zu, „ich habe gerade genug von der Sorte. Trinke lieber Deinen Wein aus und laß uns nach Hause gehen, es ist Zeit dazu.“

„Herr Direktor, ich möchte um Lage bitten!“ — „Zulage! — Nun, netwegen! Sie sollen von heute a jeden Abend 100 Mark mehr haben!“ — „Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Guten Abend, Doktor Nüttgen, wie geht's, wie steht's,“ rief sie ihm zu in jenen hohen, schnellen Ristel-

„Und so ganz allein hier, wo ist denn Deine Frau? Zu Hause natürlich, ja, die arme Frau, die nimmt Du nicht mit, wenn Du Dich amüßigen willst, die muß dabei die Kinder ver-

„Weißt Du, was Du bist? Ein Hausmann, Du solltest Deiner jungen Frau etwas Vergnügen gönnen, und statt dessen machst Du sie mit der Zeit gerade so langweilig und so phil-

„Du etwa in diesem Winter schon einmal mit ihr im Theater? Oder im Konzert? Oder sonst irgendwo an einem Orte, wo sie sich amüßigen konnte? Und wie sorgst Du für ihre

„Und fort war sie, ebenso plötzlich, wie sie vorher vor ihm aufgetaucht war, und der Herr Oberlehrer hatte nicht ein einziges Wort auf all' die Vor-

„Woher die Person das doch nur Alles so genau wußte, es war fast Alles wahr, weder im Theater, noch im Kon-

„Nun, warum sollte sie auch nicht, geht Traudchen, wie manches Mal find' ich früher zusammen hier herum ge-

„Ach, Rätchen,“ rief Traudchen, „wie gut, daß Du kamst, ich hatte schon immer auf eine Gelegenheit gewartet, um fortzukommen, ich habe nämlich

„Du brauchst Dir keinen Mantel zu seihen, komm, nimm den meinigen, hängen, weil ich auch Jemandem die Wahrheit sagen wollte, ich kann aber

„Ach, nichts von Belang, es ist nur gut, daß Du wieder da bist, Traudchen, ich hatte ordentlich Sehnsucht nach Dir!

„Das siehst Du, die Wahrheit' gesagt, kannte sie sie? Das interessiert mich ja sehr!“

„Nein, ich kannte sie nicht, wie kann man auch Jemand in diesen ver-rückten buntten Mänteln erkennen, noch dazu mit einer Mäse vor dem Gesicht.

„Was sie mir sagte, nun, etwas Wahres war wohl daran, aber Alles durch's Vergrößerungsglas gesehen.“

„Ja, Ehaz, tröste Dich nur,“ sagte die kleine Frau, während sie sich zurücklehnte, und ein lustiges Köcheln über ihr Gesicht huschte, was ihr Ehe-

„Ach, Du Traudchen, das kannst Du gar nicht, dazu ist Deine Stimme viel zu sanft und weich.“

„Wie! lachte Frau Traudchen heimlich. „Was Du doch für eine gute Wirkung von mir hast, soll ich 'mal, Paul?“

„Um Gottes willen nicht,“ er hielt sich beide Ohren zu, „ich habe gerade genug von der Sorte. Trinke lieber Deinen Wein aus und laß uns nach Hause gehen, es ist Zeit dazu.“

„Herr Direktor, ich möchte um Lage bitten!“ — „Zulage! — Nun, netwegen! Sie sollen von heute a jeden Abend 100 Mark mehr haben!“ — „Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Guten Abend, Doktor Nüttgen, wie geht's, wie steht's,“ rief sie ihm zu in jenen hohen, schnellen Ristel-

„Und so ganz allein hier, wo ist denn Deine Frau? Zu Hause natürlich, ja, die arme Frau, die nimmt Du nicht mit, wenn Du Dich amüßigen willst, die muß dabei die Kinder ver-

„Weißt Du, was Du bist? Ein Hausmann, Du solltest Deiner jungen Frau etwas Vergnügen gönnen, und statt dessen machst Du sie mit der Zeit gerade so langweilig und so phil-

„Du etwa in diesem Winter schon einmal mit ihr im Theater? Oder im Konzert? Oder sonst irgendwo an einem Orte, wo sie sich amüßigen konnte? Und wie sorgst Du für ihre

„Und fort war sie, ebenso plötzlich, wie sie vorher vor ihm aufgetaucht war, und der Herr Oberlehrer hatte nicht ein einziges Wort auf all' die Vor-

„Woher die Person das doch nur Alles so genau wußte, es war fast Alles wahr, weder im Theater, noch im Kon-

„Nun, warum sollte sie auch nicht, geht Traudchen, wie manches Mal find' ich früher zusammen hier herum ge-

„Ach, Rätchen,“ rief Traudchen, „wie gut, daß Du kamst, ich hatte schon immer auf eine Gelegenheit gewartet, um fortzukommen, ich habe nämlich

„Du brauchst Dir keinen Mantel zu seihen, komm, nimm den meinigen, hängen, weil ich auch Jemandem die Wahrheit sagen wollte, ich kann aber

„Ach, nichts von Belang, es ist nur gut, daß Du wieder da bist, Traudchen, ich hatte ordentlich Sehnsucht nach Dir!

„Das siehst Du, die Wahrheit' gesagt, kannte sie sie? Das interessiert mich ja sehr!“

„Nein, ich kannte sie nicht, wie kann man auch Jemand in diesen ver-rückten buntten Mänteln erkennen, noch dazu mit einer Mäse vor dem Gesicht.

„Was sie mir sagte, nun, etwas Wahres war wohl daran, aber Alles durch's Vergrößerungsglas gesehen.“

„Ja, Ehaz, tröste Dich nur,“ sagte die kleine Frau, während sie sich zurücklehnte, und ein lustiges Köcheln über ihr Gesicht huschte, was ihr Ehe-

„Ach, Du Traudchen, das kannst Du gar nicht, dazu ist Deine Stimme viel zu sanft und weich.“

„Wie! lachte Frau Traudchen heimlich. „Was Du doch für eine gute Wirkung von mir hast, soll ich 'mal, Paul?“

„Um Gottes willen nicht,“ er hielt sich beide Ohren zu, „ich habe gerade genug von der Sorte. Trinke lieber Deinen Wein aus und laß uns nach Hause gehen, es ist Zeit dazu.“

„Herr Direktor, ich möchte um Lage bitten!“ — „Zulage! — Nun, netwegen! Sie sollen von heute a jeden Abend 100 Mark mehr haben!“ — „Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-

„Herr Direktor! Sie irren sich wohl?“ — „Nein, nein! Von heute a dürfen Sie in der werten Gense a statt: Ich habe eben 200 Mark gefun-